

beitshaltung erfordert politische Einsicht. Es ist gar nicht so einfach, Bestleistungen täglich zu wiederholen, wie sich nach dem September, dem Monat der höchsten arbeitstäglichen Leistungen, zeigte. Die Haltung dazu ist nicht von den wechselnden Baustellenbedingungen abhängig, sondern von der Einstellung jedes einzelnen. Und um die machen sich die Genossen gerade auf ihrer Wahlversammlung „einen Kopf“. - Da fällt auch nicht zufällig das Stichwort Friedensschicht.

Anlässlich des Weltfriedenstages hatten sie eine Höchstleistungsschicht gefahren - geschaufelt, müßte es wohl besser heißen, denn Spaten und Schaufel haben ihre Bedeutung trotz aller Maschinen nicht verloren. An einer Umform-Station hatten sie dabei mehr geleistet und erreicht, als sonst in einer Schicht. Die Genossen analysierten nun, wie diese höhere Leistung möglich wurde und was zu tun ist, um solche Leistungen wiederholbar zu gestalten, sind doch dauerhafte Bestleistungen das beste Bekenntnis der Werktätigen zur guten Politik der Partei der Arbeiterklasse, machen sie doch damit selbst Arbeiterpolitik.

Lehren aus der Friedensschicht

Höchstleistungen entstehen nicht „aus dem Hut“. Da zählen sich gewissenhafte politisch-ideologische wie auch sorgfältige organisatorische Vorbereitung aus. Peter Krumbiegel unterstreicht das - die Vorbereitung jedes einzelnen ist das entscheidende. Natürlich gehören auch eine zuverlässige Materialbereitstellung, die Abstimmung mit den anderen Partnern auf der Baustelle, vor allem mit der Bauleitung und die Sicherung des reibungslosen Transports dazu. Diese ganze Kette muß ineinandergreifen, hebt er hervor, dann läuft's, das hat sich erwiesen und das wollen sie weiter beweisen. Die Devise der Neubrandenburger Jugendbrigade Kempin „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ ist auch ihre,

dazu haben sie eine klare Position. Die einflussbaren Ausfallzeiten sollen weiter gesenkt, die Maschinen mehrschichtig ausgelastet werden. Einige der Maschinen arbeiten bereits seit einiger Zeit in Schichten, wie Genosse Karl Manthey an seinem Beispiel berichtet. Peter Krumbiegel hat mit jedem Kollektivmitglied persönlich über diese Frage gesprochen. Alle haben ihre Bereitschaft zur Schichtarbeit erklärt.

Die Genossen haben sich das Ziel gesetzt, die Arbeitsproduktivität in Vorbereitung des XI. Parteitagés zusätzlich zum Plan um 2,5 Prozent zu steigern. Daß das kein Spaziergang wird, sondern harten Kampf bedeutet, unterstreicht in der Aussprache Genosse Dieter Bernd. Er rechnet Posten für Posten den Nutzen vor, der daraus in Mark und Pfennig entsteht. Das weitet den Blick der anderen Genossen, gibt Argumente, ist hilfreich für die Auseinandersetzung mit möglichen Zweiflern in den beiden Brigaden, aus denen die Genossen kommen.

Solchen Auseinandersetzungen wollen sie nicht ausweichen, sondern offensiv begegnen. Dafür rüsten sie sich in ihrer Wahlversammlung, wie sie es auch sonst in den Zusammenkünften der Partei-gruppe tun. Sie wollen mittels individueller politisch-ideologischer Arbeit erreichen, daß jeder in ihren Arbeitskollektiven die beschlossenen Ziele als seine eigenen betrachtet. Die Beschlüsse der Partei-gruppe sollen — so wie bisher - zur Sache aller Brigademitglieder werden.

Gleich nach der Wahlversammlung wollen sie daher „Flagge zeigen“, mit ihren Vorhaben vor die Kollegen ihrer Brigaden treten, sie mit ihren Verpflichtungen bekannt machen. Nicht jeder wird da gleich Hurra rufen, meint Gruppenorganisator Peter Krumbiegel, gerade darum ist das Erläutern ja so wichtig, sei es nun vor Arbeitsbeginn, in einer Pause oder nach Feierabend.

Die Genossen sind sich klar darüber, daß vom Vorbild der Kommunisten und ihren wirksamen Argu-

Leserbriefe

den unmittelbaren Mitstreiter von der Notwendigkeit und Möglichkeit dieser über die bisherige durchschnittliche Leistung hinausgehenden Aktivitäten zu überzeugen. Mit Unterstützung seines Leiters wird ihm das auch gelingen. Seine Verpflichtung ist für den Betrieb deshalb so bedeutsam, weil ihre Realisierung eine entscheidende Produktionssteigerung der gesamten Betriebsabteilung Geithain bedeutet. Andere Verpflichtungen waren auf die Sicherung der Aufgaben im Bereich der Landesverteidigung gerichtet. Die Genossen Reno Ackermann und Jörg Bauer übernahmen es, im Stammbetrieb Narsdorf eine arbeitsfähige GST-

Grundorganisation mit einer Sektion Wehrkampfsport aufzubauen.

Um die Warte- und Stillstandszeiten an den produktionsbestimmenden Formgebungsanlagen zu senken, stellen sich die Instandhaltungsmechaniker Walter Kuchner und Rolf Ludwig als Lehrkräfte für eine arbeitsplatzbezogene Qualifizierung der Anlagenfahrer zur Verfügung.

Persönliche Verpflichtungen waren auch darauf gerichtet, das innerparteiliche Leben weiter zu festigen. Hinweise und Kritiken der Genossen zielten darauf, über die wachsende Kampfkraft unserer Parteiorganisation ihre Führungsrolle weiter auszubauen.

*

Auch der Standpunkt der Parteileitung oder der Grundorganisation zu wichtigen Fragen des betrieblichen und gesellschaftlichen Lebens, eine zielstrebige Arbeit der Parteileitung zur Veränderung kritikwürdiger Zustände werden unter anderem diesem Ziel dienen.

Die Gespräche haben gezeigt, daß unsere Genossen die Politik der Partei verstehen, daß sie bereit und in der Lage sind, neue und zusätzliche Aufgaben zu übernehmen und so gegenüber allen anderen Beschäftigten als Schrittmacher in Erscheinung zu treten. Die Parteileitung hat in Vorbereitung der Parteiwahlen gemeinsam mit